

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 3

Artikel: Wenn das Schule macht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

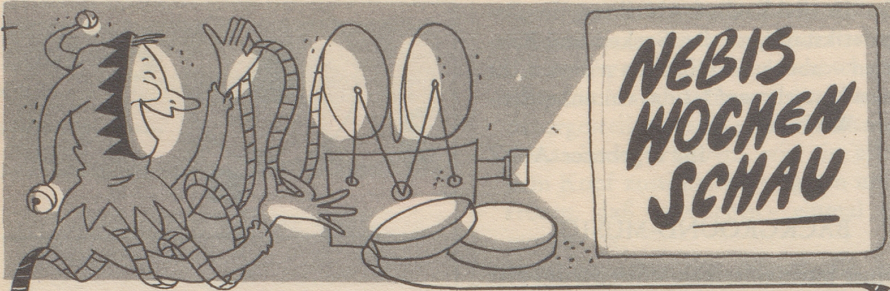
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das modernste Sporthotel in DAVOS

Bahnhof-Hotel Terminus

Jedes Zimmer mit Bad oder Dusche-Privat WC
Radio und Telefon. Restaurant Bräma-Stübli -
Bar - Dancing. Tel. (083) 3 70 71
Dir. Fam. J. Gottschall

BASEL

Auch wenn Basel politisch und im Bundesrat (das ist nur scheinbar das Gleiche!) fast immer benachteiligt ist, hat es während der Wintersaison einen immensen Vorteil – nämlich einen Flugplatz.

Andere Städte haben zwar auch einen, sogar einen viel schöneren. Aber sie können ihn nicht brauchen – weil er im Nebel liegt. So landet eben alles, was Flügel und Namen hat, in Basel. Das ist an sich noch nichts Sensationelles; auch die Super-Constellation, die letzthin Tausende auf den Flugplatz lockte, nicht. Daß aber unter den Tausenden sogar Zürcher waren, also das

(Daß es sich dabei um die Flugplatzdirektion von Kloten gehandelt haben soll, die sehen wollte, wie man es macht, ist ein Gerücht.)
Fährima

ERFREULICHES

Die Weihnachtskollekte des Schweizerischen Kaufmännischen Vereines für die Kranken und Bedürftigen hat über 30000 Franken eingetragen. Die Kaufleute wissen, daß die Himmelsbank auf solche Anlagen mehr gibt als bloß 2 1/2 %.

GENF (gilt für alle Städte!)

In Genf passierten am Jahresende eine ganze Serie tödlicher Verkehrsunfälle. – Besuchen Sie den Autosalon 1956. Wenn Sie auch nur ein Modell finden, dessen Spitzengeschwindigkeit gegenüber der des 1955er-Modelles nicht gestiegen ist, so billige ich Ihnen das Recht zu, auf üble Straßenverhältnisse, schlechte Verkehrsregelung und dergleichen zu schimpfen ...

Bums

FLUGWESEN

Die staatliche Hilfe an die (Swissair) wurde wegen blühenden Geschäftsganges unserer Fluggesellschaft reduziert. Damit ist der Präzedenzfall geschaffen: Zum ersten Mal ist (blühender Geschäftsgang) der Grund zur Reduktion von Subventionen ...

Dä

HOHE (?) POLITIK

In einer unserer Tageszeitungen stand Ende Dezember in einem Wodka-Inserat: «Feiern Sie Neujahr à la Russe!» Wie weit sich die Schweizer an diesen Slogan hielten, weiß nur die betreffende Firma. Daß die Franzosen ihn befolgten, weiß dagegen die ganze Welt.

RD

VERKEHR

Die Züge der SBB sind wegen Strommangel ab anfangs Januar kürzer geworden. Die der Reisenden länger.

Röbi

VERKEHRSPANUNG

In Genf besteht ein schmaler Platz mit einem noch schmaleren nördlichen Ausgang: der Molard-Platz. Allen Protesten der Bevölkerung zum Trotz wird dieser vielbefahrene enge Nordausgang zu dem einen noch ein zweites Tramgeleise erhalten. Es ist nicht recht verständlich, warum sich die Bevölkerung überhaupt aufregt. Sollte sie doch wissen, daß Doppelspurigkeit die liebste Arbeitsmethode des Staates war.

Flum

ZÜRICH

Da das Gebäude des Bankvereins abgebrochen wird, suchte die Direktion für die in der Empfangshalle stehende Bronze-Statue der Mutter Helvetia ein geeignetes Plätzchen. – Ach, eine Mutter ernährt eher 4 Millionen Kinder, als daß 4 Millionen Kinder ein Plätzchen für die Mutter finden. Beinahe wäre Kißlings Helvetia verschrottet worden – samt dem kleinen Merkur, den sie in der Hand trägt – wenn sich nicht die Abbrucharbeiter für sie eingesetzt hätten.

Häxbränz

FRANKREICH

Nach seinem Wahlerfolg empfing Poujade die Pressevertreter im Pyjama. Uns scheint, die Badehose wäre passender gewesen. Denn alles deutet darauf hin, daß Poujade in der nächsten Zeit schwimmen wird.

Bob

ARGENTINIEN

In argentinischen Regierungskreisen soll man sehr beunruhigt sein darüber, daß in den letzten acht Tagen kein Komplott aufgedeckt wurde. Man hofft immerhin, der Lage gleichwohl Herr zu werden.

fis

NEUES AUS ALLER WELT

An einer norditalienischen Straße steht eine große Reklametafel einer Steinmetzwerkstatt mit dem Hinweis: «Grabsteine in jeder Preislage.» Autofahrer beklagten sich beim Bürgermeister des Ortes, weil sie die Reklame als «geschmacklos, grausam und ironisch» empfanden. Der Bürgermeister veranlaßte den Steinmetzmeister, die Reklame zu verändern. Ein Satz wurde hinzugefügt: «Fahren Sie langsam, wir können warten.»

☆

An der Autozufahrtstraße der unterfränkischen Stadt Selb ist ein Warnschild für Autofahrer aufgestellt: «Achtung! Selb, die Stadt des Porzellans. Fahrt vorsichtig!»

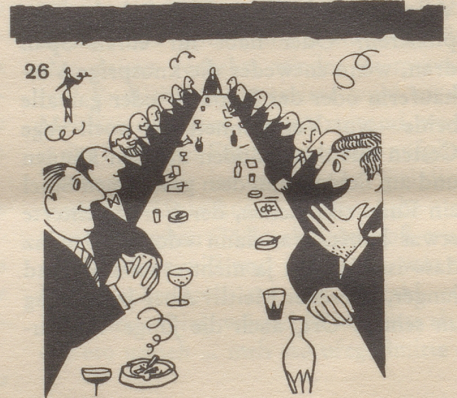
TR

Wenn das Schule macht

Kürzlich war in der Presse zu lesen, daß im Nationalitätenrat des Obersten Sowjets berichtet wurde, wie sich der Tourismus gut anlasse.

So seien im laufenden Jahre 6000 Touristen nach der Sowjetunion gekommen, während andererseits über 100 sowjetische Staatsangehörige ins Ausland gereist seien.

Denken wir einmal an die Auswirkungen, wenn dieser Wohlstand bei uns in der Schweiz ausbrechen würde: 6000 Fremde besuchen in einem Jahre unser Land! Und über 100 Schweizer würden ins Ausland gehen! Nicht auszudenken! Karli



„Meine Herren ...“

wirschreiten zum Traktandum sieben. Ich bin der Meinung ...“, und so weiter, und so weiter. Mancher geplagte Geschäftsmann, manches Vereinsmitglied ist manchmal nicht ganz bei der Sache. Sie denken mit Hochgenuss an das, was folgen wird: das gemütliche, herrliche Fondue im Freundeskreis. Denn: „Fondue isch guet und git e gueti Luune.“



Fondue-Kenner gehen mehr und mehr dazu über, das Fondue nicht mehr mit der Kelle anzurühren, sondern mit einem Schwingbesen. Sie sollten diesen guten Tip heute noch ausprobieren. So geht es nämlich einfacher und leichter, und das Fondue wird wunderbar sämig.

Schweiz. Käseunion AG

